

1 Grundlegendes zur Finanzwirtschaft: Übungsaufgaben

Diese Aufgaben dienen zur vertieften Wiederholung der wichtigsten Konzepte der Finanzwirtschaft. Dabei werden neben zentralen finanzwirtschaftlichen Inhalten auch die Abgrenzungen zu benachbarten Themen wie Buchhaltung und Kostenrechnung behandelt.

Übungsaufgabe 1.1:

Erläutern Sie kurz die wichtigsten Unterschiede zwischen Finanzwirtschaft und Rechnungswesen!

Übungsaufgabe 1.2:

Welche der folgenden Aussagen über den güter- und finanzwirtschaftlichen Kreislauf ist/sind richtig?

- a) Der güter- und finanzwirtschaftliche Kreislauf bringt mit sich, dass Einzahlungen aus der operativen Geschäftstätigkeit in aller Regel den Auszahlungen nachgelagert sind.
- b) Sind die Einzahlungen aus der operativen Geschäftstätigkeit größer als die Auszahlungen der gleichen Periode, muss dieser Finanzierungsbedarf extern gedeckt werden.
- c) Finanzierungsmaßnahmen kommt eine wesentliche Aufgabe in der Überbrückung von Auszahlungsüberschüssen zu, die sich aus dem güterwirtschaftlichen Kreislauf ergeben.
- d) Beim güter- und finanzwirtschaftlichen Kreislauf steht die Produktion im Mittelpunkt, die Finanzwirtschaft soll diese ermöglichen und unterstützen.
- e) Beim güter- und finanzwirtschaftliche Kreislauf handelt es sich um das Grundmodell der modernen Sichtweise der Finanzwirtschaft.

Übungsaufgabe 1.3:

In der modernen Sichtweise der Finanzwirtschaft

- a) müssen bei der Investitionsplanung die Präferenzen des Entscheidungsträgers selbst dann berücksichtigt werden, wenn Geld zu einem einheitlichen Zinssatz veranlagt oder aufgenommen werden kann.
- b) sind Finanzierung und Investition Maßnahmen, um die Präferenzen des Entscheidungsträgers an die Konsumströme anzupassen.
- c) dient die Finanzwirtschaft vor allem der Unterstützung der Produktion von Gütern oder Dienstleistungen.
- d) geht man davon aus, dass Entscheidungsträger ihren Konsumnutzen maximieren wollen.
- e) können mit Hilfe von Investition und Finanzierung die Zahlungsströme zu Konsumströmen transformiert werden.

Übungsaufgabe 1.4:

Zu den monetären Zielen der Eigenkapitalgeber gehören beispielsweise

- a) Selbstverwirklichung
- b) Rentabilität
- c) Maximierung der Entnahmen
- d) Selbstbestimmtheit
- e) Arbeitszufriedenheit

Übungsaufgabe 1.5:

Welche der folgenden Aussagen zur Liquidität ist/sind korrekt?

- a) Ein Unternehmen ist nur dann liquidierbar, wenn es jederzeit seine Zahlungsverpflichtungen in voller Höhe erfüllen kann.
- b) Die Folgen temporärer Illiquidität sind erhöhte Unsicherheit der Kreditgeber, damit verbunden höhere Kapitalkosten sowie der verstärkte Bedarf an Kreditsicherheiten.

- c) Unter Liquidität versteht man die Synchronisation von Mittelverwendung und Mittelbeschaffung.
- d) Die Fähigkeit zur termingerechten Deckung von Zahlungsverpflichtungen ist eine wichtige Nebenbedingung für die Existenz eines Unternehmens.
- e) Die Liquidität berechnet man als Quotient aus dem Überschuss der Kapitalnutzung und dem Kapitaleinsatz.

Übungsaufgabe 1.6:

Der Begriff „Rentabilität“ bezeichnet

- a) eine finanzwirtschaftliche Kenngröße, die oft im Zielkonflikt zur Liquidität steht.
- b) die Differenz zwischen dem Überschuss aus Kapitalnutzung und dem Kapitaleinsatz.
- c) den Kehrwert der Liquidität.
- d) ein finanzwirtschaftliches Ziel.
- e) den Quotienten aus Kapitaleinsatz und Kapitalertrag.

Übungsaufgabe 1.7:

Erklären Sie, warum zwischen Liquidität und Rentabilität üblicherweise ein Zielkonflikt besteht!

Übungsaufgabe 1.8:

Zum Liability (Passiva) Management gehören beispielsweise

- a) die Auswahl geeigneter Investitionsprojekte.
- b) die effiziente Gestaltung der Finanzierungsbeziehungen.
- c) das interne Rechnungswesen.
- d) die Absicherung von Fremdwährungsforderungen.
- e) die Auswahl zwischen verschiedenen Formen der Kapitalerhöhung.